

Verzweiflung, Angst, Überforderung: Volkskrankheit Depression. Vier Millionen Deutsche leiden unter der psychischen Erkrankung.

Depression: Ein Bündnis rettet Leben

Weg vom Tabuthema: Kinospots, Plakate, Infoabende – seit 10 Jahren macht ein Nürnberger Verein auf die Volkskrankheit aufmerksam. Die Zahl der Selbstmorde geht seitdem deutlich zurück

NÜRNBERG Niedergeschlagenheit, Schlafstörungen, Appetitlosigkeit – Mehr als vier Millionen Deutsche leiden unter Depressionen. Die Ursachen für diese psychische Erkrankung sind vielfältig: Das kann der Tod eines geliebten Menschen, der Verlust des Arbeitsplatzes oder das Ende einer Ehe sein. „Es kann jeden treffen. Und zwar plötzlich, als wäre von heute auf morgen ein Schalter umgelegt worden“, erklärt Dr. Günter Niklewski, Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Klinikum Nord.

Diese Erkenntnis hat sich aber noch nicht durchgesetzt. Die Depression ist als Krankheit immer noch mit einem Makel behaftet. Sie wird als Zeichen von Schwäche gesehen. Viele Betroffene verste-

cken ihre seelischen Leiden, schämen sich, Hilfe zu suchen. Um genau das zu ändern gründete sich vor zehn Jahren

das „Nürnberger Bündnis gegen Depression“. „Durch Kinospots, Plakate und Infoveranstaltungen machen wir die psychische Erkrankung zu einem Thema in der Öffentlichkeit“, erklärt der Vorsitzende Dr. Wolf-Dietrich Braunwarth die Arbeit seines Vereins. Die Aufklärung der Bevölkerung

ist aber nur ein Aufgabengebiet. Mindestens genauso wichtig ist die Schulung von Hausärzten, Seelsorgern, Pflegekräften und Apothekern, denn für Betroffene sind sie der erste Ansprechpartner. „In Nürnberg kann man sich vertrauensvoll an jeden Allgemeinmediziner wenden. Die sind

mittlerweile bestens geschult“, weiß Niklewski. Den Patienten werden jetzt deutlich mehr Antidepressiva verschrieben, als noch vor einigen Jahren – auch das führt der Experte auf die Fortbildung der Ärzte zurück.

Die Erfolge des Vereins lassen sich auch in Zahlen belegen: Bereits zu Beginn der Kampagne in den Jahren 2001 und 2002 nahm die Zahl der Selbstmorde um 24 Prozent ab. Ein großer Erfolg, der sich auch über die Grenzen der Stadt hinaus herumsprach. Das Nürnberger Pilotprojekt wurde zum Vorbild für Depressions-Bündnisse in ganz Deutschland. Inzwischen gibt es 67 solcher regionalen Bündnisse und einen Dachverband, das „Deutsche Bündnis gegen Depression“.

„Als nächstes wollen wir uns zusätzlich um Zwangsstörungen und Angsterkrankungen kümmern, weil die oft mit Depressionen zusammen hängen“, sagt Braunwarth. lf

AZ-INFO

Sie sind betroffen? Hier finden Sie Hilfe!

Depression ist auf dem Vormarsch! Immer mehr Beschäftigte müssen sich auch in Nürnberg wegen psychischer Leiden krank schreiben lassen. Auch die Zahl der Menschen, die wegen einer psychischen Erkrankung frühzeitig in Rente gehen, wächst stark und stetig. In Nürnberg ist mit 46,2 Prozent schon knapp die Hälfte aller Frührenten psychisch bedingt! Hier finden Sie Hilfe:

- Telefonseelsorge Nürnberg, anonym und rund um die Uhr, ☎ 0911 / 111011.
- Krisendienst Mittelfranken, Hessestr. 10 in Nürnberg, ☎ 0911 / 4248550, Mo.-Do. 18-24, Fr. 16-24 Uhr, Sa./So. 10-24 Uhr.
- Sozialpsychiatrischer Dienst des Gesundheitsamtes, Burgstr. 4, ☎ 0911 / 231 2297.
- Nürnberger Bündnis gegen Depression e.V., Klinik für Psychiatrie und

Psychotherapie im Klinikum Nürnberg Nord, Prof.-Ernst-Nathan-Str. 1, ☎ 0911 / 398 3766 und www.buendnis-depression.de.

■ Apotheker können auch informieren und Menschen mit psychischen Problemen an geeignete Stellen weiterleiten.

■ Regionalzentrum für Selbsthilfegruppen Mittelfranken e.V., Frauentorgraben 69, ☎ 0911 / 234 9449.